

Zum Genossenschaftstag 1963

Autor(en): **Pter, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **38 (1963)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Genossenschaftstag 1963

Wiederum feiern wir am ersten Julisonntag den Internationalen Genossenschaftstag. Ob wir ihn mit Musik und Ansprachen, Illuminationen und andern Festlichkeiten begehen oder auf stille Weise feiern, immer ist es ein Tag der Freude über das gemeinsam Geschaffene. Wir haben allen Grund, uns zu freuen, haben wir es mit vereinter Kraft doch erreicht, Wohnungen zu schaffen, in denen wir geborgen sind und bei denen wir nicht einen Aufschlag nach dem andern befürchten müssen. Was das in der heutigen Zeit bedeutet, ist uns wohl allen klar.

Wir wollen allerdings nicht vergessen, daß unsere Anstrengungen allein nicht zum Ziel geführt hätten. Wir brauchten den guten Willen der Behörden in Gemeinde und Kanton, um die Finanzierung unserer Bauten sicherzustellen. Sehr oft wurden uns auch große Zuschüsse gegeben, um tragbare Mietzinse zu erreichen. Wir wollen deshalb am Genossenschaftstag den Gemeinwesen danken, die unsere Tätigkeit vielfach erst ermöglicht und uns so manchmal geholfen haben. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß eine Gefahr darin liegt, sich an die öffentliche Hilfe zu gewöhnen. Gar gerne warten wir, bis uns die Behörden Land und Geld zum weiteren Bauen bereitstellen. Könnten wir aus eigener Initiative nicht manchenorts ein mehreres tun?

Wenn wir den heutigen genossenschaftlichen Wohnungsbau am gesamten Wohnungsbau messen, ist unsere Leistung recht schwach. Bei der gegenwärtigen Wohnungsnot und den steigenden Mietzinsen wäre eine stärkere genossenschaftliche Wohnungsproduktion erwünscht. Die unbestreitbaren Vorteile der genossenschaftlichen Wohnungen ließen erwarten, daß noch mehr Mieter zur genossenschaftlichen Selbsthilfe drängen würden. Gewiß, die Schwierigkeiten sind heute vielfach größer als früher und für neue Genossenschaften fast unüberwindlich. Um so mehr freuen wir uns darüber, daß viele Genossenschaften ungeachtet aller Hindernisse immer wieder neue Wohnungen erstellen.

Wir gedenken am Genossenschaftstag der internationalen Genossenschaftsbewegung. Aus der Geschichte dieser Bewegung wissen wir, daß die Idee der gemeinsamen Selbsthilfe in der Bedarfsdeckung bei ihrer Verwirklichung vielerlei Hindernisse zu überwinden hatte und heute noch mit starken Mächten im Wettbewerb steht. Aber sie ist trotzdem von einer kleinen zu einer weltweiten Bewegung geworden. Die Idee, eine Wohnwirtschaft ohne Gewinnstreben zu schaffen, ist gut, auch wenn sie sich mühsam verwirklicht. Wir wollen auch an diesem Genossenschaftstage für unsere notwendige Arbeit frischen Mut fassen.

Jakob Peter